

# Körperkult und Castingwahn als religionspädagogische Herausforderung



## Auf dem Seminarlaufsteg

### oder: Einordnung in den Studiengangkontext & Ziele der Lehrveranstaltung

Das Seminar war Teil des Mastermoduls „Analyse und Entwicklung von religiösen Bildungsprozessen im Kontext einer pluralen Gesellschaft“ im Lehramtsstudium Ev. Religion. Ziel war es, einen kritischen Blick auf (Fernseh-)Formate von Körperbildung, Menschenbildung und insbesondere Mädchenbildung in einem radikalisierten Diesseits zu werfen: Wie prägen solche Bilder das Menschenbild, wie das Urteilsvermögen? Und welche theologischen und religionspädagogischen Herausforderungen ergeben sich daraus? Die Umsetzung dessen erfolgte konsequent im Modus des forschenden Lernens. Kern der empirisch angelegten Hausarbeiten waren Interviews mit Schüler/innen und deren Auswertung unter religionspädagogischer Fragestellung.



## Das Casting

### oder: Umsetzung & Reflexion des Vorgehens

Anhand von Alltagsbeobachtungen ebenso wie theoriegeleiteten Medienanalysen wurden im Seminarteil (1) zunächst Konzepte und Formate von Körper- und Menschenbildung eruiert und analysiert. Nach jedem Schritt folgten die Klärung religionspädagogischer Herausforderungen und die Prüfung der Konsequenzen für die geplanten Interviews. Seminarteil (2) lieferte das empirische Know-how im Blick auf die konkrete Erarbeitung eines Interviewleitfadens, die Erstellung der Gesprächstranskripte und schließlich die Vorgehensweise bei der Datenauswertung mithilfe der Kodierverfahren der Grounded Theory. Im Teil (3) folgten die tatsächliche Durchführung der Datenerhebung und -auswertung sowie die Besprechung der Forschungsergebnisse.



## Die Fotoauswahl

### oder: Reflexion & Rückmeldung der Studierenden

Ein Seminar, das im besten Sinne aus dem Rahmen fiel! Wir konnten am Beispiel einer unterrichtsrelevanten Thematik forschungspraktische Erfahrungen machen. Dabei wurde anhand einer qualitativen Studie der komplette Forschungsprozess von uns durchlaufen – von der theoriegeleiteten, inhaltlichen Erarbeitung der Forschungsfrage über die Planung des Forschungsprozesses bis hin zur konkreten forschungspraktischen Durchführung, der methodisch geleiteten Auswertung und schließlich der Reflexion. Fazit: Das war Germany's next Top-Seminar!!!

Fotonachweise:

<http://www.medipresse.de/psychologie/germanys-next-topmodel-061.html>

<http://www.welt.de/fernsehen/article110138854/Bohlen-Klum-und-Katzenberger-sind-hohle-Idole.html>

[http://www.otto-brenner-shop.de/uploads/tx\\_mplightshop/AH72\\_HohleIdole\\_web.pdf](http://www.otto-brenner-shop.de/uploads/tx_mplightshop/AH72_HohleIdole_web.pdf)



## Kontakt & Informationen:

Dr. Monika E. Fuchs mit Joana Hieret & Linda Schwich, Lehrstuhl für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik und Bildungsforschung  
Mail: [monika.fuchs@theologie.uni-goettingen.de](mailto:monika.fuchs@theologie.uni-goettingen.de), Fon: 0551/39-22319

# Vertrauen macht Schule (Vermas)

## Vertrauen als zentrales Element positiver Schulentwicklung

### Das Projekt im Überblick:

**Projektleitung:** Univ.-Prof. Dr. Martin K.W. Schweer  
**Projektmitarbeiter/innen:** Dr. Jörg Schulte Pelkum  
 Dipl. Soz.Päd. (FH) Beate Pollak, M.A.  
**Förderprogramm:** „Forschen, Lehren und Lernen in Fachdidaktik und Bildungswissenschaft - I. Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK)  
**Laufzeit:** Juli 2012 bis Januar 2013  
**Teilnehmer/innen:** 34 Studierende des Masters of Education an der Universität Vechta

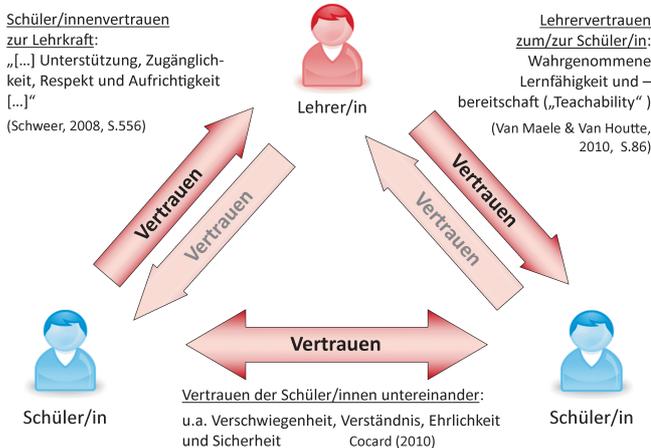
### Problemstellung:

Noch immer werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse nur unzureichend in die pädagogische Praxis integriert (s. etwa Hedtke, 2007), auch findet forschendes Lernen von Studierenden selten Eingang in die Curricula der Lehramtsausbildung (Schneider & Wildt, 2007). Gerade aber eine forschungsnahe universitäre Ausbildung fördert jedoch eine „fragend-entwickelnde und kritisch-reflexive Haltung“ (Fichten, 2010, S.130f.) bei den angehenden Lehrkräften, die eine wichtige Schlüsselkompetenz für den künftigen Schulalltag darstellt (ebd.). Angesichts dieses Defizits zielen derzeit verschiedene Initiativen auf eine Stärkung forschungsbezogener Qualitäten bei den Studierenden (u.a. Fichten & Meyer 2006).

### Forschungsinteresse:

#### Vertrauen im Klassenzimmer

Vertrauen stellt eine zentrale Ressource gelungener Lehr-Lern-Settings dar (u.a. Schweer, 2008): In einem vertrauensvollen Klassenklima werden Ängste reduziert, Kommunikation und Partizipation am Unterricht begünstigt und Engagement gefördert; zudem wird der eigene Lernerfolg positiver bewertet. Vertrauen als „subjektive Sicherheit, sich in die Hand anderer Personen oder auch Institutionen begeben zu können“ (Schweer, 1999, S. 2) konkretisiert sich dabei auf drei Ebenen:



### Projektziele:

Im Projektverlauf sollten die Studierenden befähigt werden, die theoretischen Grundlagen der Vertrauensforschung mit ausgewählten forschungs- und anwendungsorientierten Komponenten zu verknüpfen. Das Vertrauensphänomen hatte hierbei exemplarischen Charakter für weitere zentrale Konstrukte aus der Pädagogischen Psychologie. Die Studierenden lernten, sich alltagspraktischen Problemen wissenschaftlich zu nähern, sie zu analysieren und adäquate praktische Lösungsstrategien zu erarbeiten. Projektziele mit Blick auf die Studierenden waren u.a.:

- Vermittlung der Relevanz von Vertrauen in Erziehungs- und Bildungsprozessen sowie entsprechender Reflexionsmöglichkeiten
- Erwerb methodischer Kompetenzen zur Konzipierung und Anwendung von Instrumenten der quantitativen Forschung
- Befähigung zur datenbasierten Entwicklung konkreter Maßnahmen

### Projektergebnisse:

Ein zentrales Projektergebnis stellen die entwickelten Instrumente zur Erhebung des Vertrauens im Klassenzimmer dar.

untersuchte Vertrauensbeziehungen	erhobene Dimensionen	Reliabilität (Cronbachs $\alpha$ )
Lehrkraft → Schüler/innen (N=71)	Leistungsverhalten	$\alpha = .892$ (N=63)
	Sozialverhalten	
	Lernverhalten	
Schüler/innen → Lehrkraft (N=123)	Gerechtigkeit	$\alpha = .927$ (N=123)
	Hilfe	
	persönliches Verhältnis	
Schüler/innen ↔ Schüler/innen (N=137)	Sympathie	$\alpha = .951$ (N=127)
	Hilfsbereitschaft	
	Interessengleichheit	

Mithilfe dieser Messinstrumente ließen sich die Vertrauensbeziehungen für die beteiligten Schulklassen empirisch ermitteln. Die Studierenden konnten somit ausmachen, inwieweit bereits solide Voraussetzungen für ein dauerhaft vertrauensvolles Klassenklima vorhanden waren und an welchen Stellen Optimierungspotential gegeben war, sie konnten auf dieser Basis konkrete Maßnahmen für die einzelnen Schulen ableiten. Mit Blick auf den eigenen Lernerfolg bewerteten Studierende und Lehrende das Seminar als sehr positiv: Der zeitliche und organisatorische Aufwand wurde aus Sicht der meisten Teilnehmer/innen mit einer intensiveren Betreuung seitens der Lehrenden und einem hohen subjektiv erlebten Erkenntnisgewinn belohnt.

### Literatur:

- Cocard, Y. (2010). *Vertrauensbildung in Peerbeziehungen Jugendlicher*. verfügbar unter: [http://www.bildungsvertrauen.de/material/Vertrauen-Peers-Jugend\\_Cocard.pdf](http://www.bildungsvertrauen.de/material/Vertrauen-Peers-Jugend_Cocard.pdf) [15.05.2013]
- Fichten, W. (2010). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. In: Eberhardt, U. (Hrsg.), *Neue Impulse in der Hochschuldidaktik. Sprach- und Literaturwissenschaften* (127-182). Wiesbaden: VS.
- Fichten, W & Meyer, H. (2006). Kompetenzentwicklung durch Lehrerforschung. Möglichkeiten und Grenzen. *Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft* 51, 267-282.
- Hedtke, R. (2007). Das Theorie-Praxis Problem in der Lehrerausbildung. In: F. Kostrzewa (Hrsg.), *Lehrerbildung im Diskurs* (Bd. 3, S.25-89). Berlin: Lit Verlag.
- Schneider, R. & Wildt, J. (2007) Forschendes Lernen in Praxisstudien- Ein hochschuldidaktisches Konzept zur Frühförderung professioneller Kompetenzen in der Lehrerbildung. *Journal Hochschuldidaktik*, 18(2), 11-15.
- Schweer, M. (1999). *Das Vertrauensphänomen in differentiell-psychologischer Perspektive - eine paradigmatische Betrachtung*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Schweer, M. (2008). Vertrauen im Klassenzimmer. In M. Schweer (Hrsg.), *Lehrer-Schüler-Interaktion. Pädagogisch-psychologische Aspekte des Lehrens und Lernens in der Schule* (2. völlig überarbeitete Aufl., S. 547-565). Wiesbaden: VS.
- Van Maele, D. & Van Houtte, M. (2010). The Quality of School Life: Teacher-Student Trust Relationships and the Organizational School Context. *Social Indicators Research*, 100(1), 85-100.

gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

# FORSCHENDES LERNEN IM LEHRAMTSSTUDIUM

## LBS STUDIENGANG SOZIALPÄDAGOGIK, LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

KERSTIN NOLTE (M.ED.), TILMANN WAHNE (M.ED.)

### Professionalisierungsprozess als Mehrebenenprojekt

- **Professionalisierung** der öffentlich verantworteten Bildung, Erziehung und Betreuung ist eine mehrdimensionale Aufgabe und Herausforderung, die stets mehrere Ebenen umfasst bzw. adressiert.
- **Sozialkonstruktivistische Lehr-Lern-Perspektive:** Mädchen und Jungen eignen sich die Welt selbsttätig forschend sowie ko-konstruktiv, d.h. in der Wechselwirkung mit anderen Personen an.
- **Hochschulsozialisation:** Sozialpädagogische Professionalisierungsakteur\*innen müssen sich daher einen „forschungsorientierten professionellen Habitus“ (Friebertshäuser 1996: 76) als elementaren Bestandteil professioneller Handlungskompetenzen aneignen.
- **Dreifacher Theorie-Praxis-Bezug** für die verschiedenen Ebenen sozialpädagogischer Bildungsgänge: Lernende Professionalisierungsakteur\*innen sind zugleich immer auch Lehrende und haben folglich eine Multiplikator\*innenrolle inne.
- **Theorie-Praxis-Verhältnisse:** Mehrere Perspektiven Beruflicher Bildung für die Forschung aufschließen, also für die verschiedenen Theorie-Praxis-Verhältnisse erarbeiten.
- Die entsprechende, systematische Verzahnung von Studieninhalten, -formen und -leistungen ermöglicht den **Aufbau eines forschungsfundierten Zusammenhangswissens.**
- **Zeitliche Anforderungen** an Forschungsprojekte wie das Disponieren, Aushandeln, Ändern, Neuausrichten, Aushalten, Koordinieren, Synchronisieren, Realisieren oder Evaluieren bieten vielfältige Potentiale für den Erwerb einer **kritisch-reflexiven Fach- und Zeitkompetenz.**

### Forschendes Lernen im Studiengang

Der Studiengang LBS Sozialpädagogik, Leuphana Universität Lüneburg:

- 1996/1997 Etablierung des Studienganges in Lüneburg. Ab WiSe 2003/2004 Neuausrichtung des Staatsexamensstudienganges als B.A.- und M.Ed.- Studiengang
- Anzahl der Student\*innen pro Jahrgang: B.A. ca. 52-68 Studierende und M.Ed. ca. 52 Studierende
- Andere Standorte: Bamberg, Dortmund, Dresden, Tübingen

Forschendes Lernen als Gestaltungsprinzip im Studiengang

- in der B.A.- M. Ed.- Studiengangsorganisation wird über die hochschuldidaktische und für die akademische Sozialisation forschendes Lernen realisiert:
  - Mit einer semesterübergreifenden Zeitspanne von je 18 Monaten (30 CP)
  - Verknüpfung von sozialpädagogischen und sozialdidaktischen Thematisierungen

„In der einzelnen Studienbiographie ist es möglich, an einem Forschungsthema bis zu vier Jahre zu arbeiten und Projektarbeiten, Praktika sowie B.A./M.Ed.-Thesis als Gesamtzusammenhang zu konzipieren und zu realisieren. Auf diese Weise besteht eine realistische Möglichkeit, forschungsfundiertes Zusammenhangswissen zu bilden, auch unter den Bedingungen von ansonsten doch eher parzellierenden BA/M.Ed. Studienorganisationsstrukturen“ (vgl. Karsten 2012).

### Ablauf Projektstudium

- **Jeweils 18 Monate im B.A./M.Ed.- Studium**
- **Kontinuierliche Reflexion und Diskussion des Forschungsprozesses:** Im Plenum (14-tägig, alle Projektgruppen diskutieren gemeinsam mit Dozierenden) sowie individuelle Beratung in Sprechstunden (jeweils memobasiert)
- **Forschungsmemos:** Arbeitsstand, Gruppenprozessreflexion, Fragen/Diskussionspunkte an das Plenum, Erkenntnisreflexion, Theorieentwicklung.
- **Evaluation/Weiterentwicklung:** In den Plenen sowie studienganginterner Qualitätszirkel jährlich

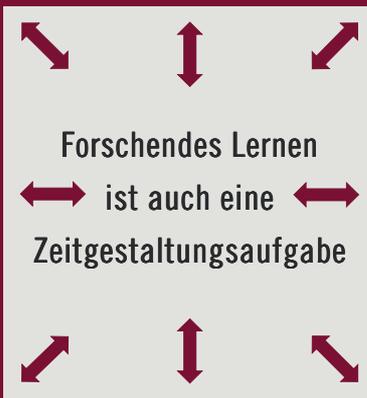
- Projektsemester
1. Gruppen- und Themenfindung
  2. Kooperation mit externen Partner\*innen im sozialpäd. Handlungsfeld und der Beruflichen Bildung Sozialpädagogik
  3. Entwicklung eines Forschungsdesigns (Fragestellung, Forschungsmethodologie, Forschungsmethoden)
  4. Durchführung der Forschung und paralleles Verfassen von Forschungsmemos, Führung eines Forschungstagebuchs (optional)
  5. Verfassen eines Projektberichts
  6. Präsentation der Projektergebnisse (z.B.: Postersession, hochschulöffentliche Ausstellung, vor Kooperationspartner\*innen, ggf. Publikation der Erkenntnisse)

### Ziele des Forschenden Lernens

- **„Bildung durch Wissenschaft“:** Studierenden kann ein intensives Auseinandersetzen mit und aktives Betreiben von Wissenschaft ermöglicht werden, „(Unter-)Suchen, Problematisieren, Staunen, Erfahren, Mitteilen, etc.“. Ziele: Forschende Haltung entwickeln, Persönlichkeitsentwicklung und Selbstreflexion (vgl. Schleiermacher 1808/1957, Bundesassk. 1970; Huber 2009).
- **Eigenständigkeit der Studierenden, (Fach-) Wissen und berufliche Handlungsfähigkeit, komplexe Aufgabenkonstellationen, fachspezifische und „allgemeine Kompetenzen“** (Schlüsselqualifikationen) können in inhaltlichen Zusammenhängen entwickelt werden, wie sie im späteren Beruf auch gefordert sind (vgl. Huber 2009).
- **„Tiefes Lernen“:** Lebendiges Können ersetzt träges Wissen, nachhaltiges Lernen ist „tiefes“ Lernen. Den Lernenden soll ermöglicht werden, ihr Wissen selbstständig zu organisieren, zu elaborieren und kritisch zu reflektieren („tiefenorientiertes Lernen“; vgl. Wild 2005; Huber 2009).

### Didaktik

„Forschendes Lernen entsteht durch die Zusammenfügung von Forschern und Lernen durch eine didaktische Transformation in „Forschendes Lernen“ (Wildt 2009: 4).



### Zusammenhangswissen bilden



### Modulstruktur Berufliche Bildung in der Sozialpädagogik B.A.

Bachelor-Arbeit	Komplementärstudium	Unterrichtsfach	BWP: Didaktik einer nachhaltig ausger. Beruflichen Aus- und Weiterbildung
Ziele beruflicher Bildung und Erziehung	Lern- Lehrprozesse und sozialdidaktische Theorien	Sozpäd. Handlungs-f.: Außerschulische Jugendarbeit	Psychologie der Entwicklung und Interaktion
Projekt	Personen- und organisations-bezogene Methoden	Nachbereitung schulpraktischer Studien	Unterrichtsfach
	Curriculare, person. und strukturelle Bedingungen	Psychologie des Lehrens und Lernens	Unterrichtsfach
Einführung in die Sozialdidaktik	Sozial- und Ideen-geschichte in der Sozialpädagogik	Sozpäd. Handlungs-f.: Frühkindliche Bildung / Kindheit	Soziale Administration
Wissenschaft trägt Verantwortung	Wissenschaft kennt diszipl. Grenzen. Einf. In die Soz.Päd.	Wissenschaft nutzt Methoden. Grundl. u. Methoden der Sozpäd.	Wiss. nutzt Methoden. Fächerübergreifende Grundl. u. Meth.

### Modulstruktur Lehramt an Berufsbildenden Schulen: Fachrichtung Sozialpädagogik M.Ed.

Masterforum	Master-Arbeit	Unterrichtsfach	Nachhaltig ausger. Berufsbildungs-forschung
Lehrforschungs-projekt/ Schulpraktische Studien	Bildung und soziale Ungleichheit: Methoden ihrer Erforschung	Diskurse sozialpädagogischer Theoriebildung	Unterrichtsfach
	Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung	Analyse sozialpädagogischer Praxen	Unterrichtsfach
	Diagnostik	Handlungstheorien der Sozialpädagogik	Unterrichtsfach
Masterforum: Sozialdidaktische Forschung			Strukturelle Aspekte in berufs- u. wirtschaftspädagogischen Handlungsfeldern

### Perspektiven und Entwicklungsbedarfe

- Kooperationen
- Kontinuierliche Theorie-Praxisverzahnung
- Rückführung der Erkenntnisse in die Praxis
- Einheit von Forschung und Lehre
- Materielle und finanzielle Unterstützung der Lehrenden und Lernenden
- Zeitliche Ressourcen
- Zeitgestaltungsmöglichkeiten
- Weiterentwicklung Hochschuldidaktik
- Möglichkeitsräume eröffnen
- Hochschuldidaktik für ALLE Lehrenden
- Etablierung einer Feedback-Kultur
- Ausbildung der Ausbilder\*innen für akademische und nicht akademische Berufsbildungsgänge im Sozialen
- Sozialdidaktik für Kompetenz und Performanz/ Lehren und Lernen

#### CONTACT

Kerstin Nolte (M.Ed.)  
Research Assistant, Ph.D. Student  
Fon. +49-4131/6772384  
knolte@leuphana.de

Tilmann Wahne (M.Ed.)  
Ph.D. Student  
Fon. +49-4131/6772386  
wahne@leuphana.de

Leuphana University of Lüneburg,  
Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg, Germany

#### Literatur:

Bamler, V./ Schönberger, I./ Wustmann, C. (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik, Theorie, Methoden und Arbeitsfelder. Weinheim und München.: BAK – Bundesassistentenkonferenz (1970): Forchendes Lernen-Wissenschaftliches Prüfen. Schriften der Bundesassistentenkonferenz 5, Bielefeld: Universitätsverlag Weblar 2009 (Neudruck): Friebertshäuser, B. (1996): Feldforschende Zugänge zu sozialen Handlungsfeldern. Möglichkeiten und Grenzen ethnografischer Forschung. In: Neue Praxis, H. 1, S. 75-86.; Huber, L. (2009): Warum Forchendes Lernen nötig und möglich ist. In: Ders. et al. (Hg.): Forchendes Lernen im Studium. Bielefeld, S. 9-35.; Karsten, M.-E. (2012): Expertise zum Baustein: „Von der Institution zum Feld: Entwicklung eines Strukturmodells für Qualifikationsprozesse im Feld Tageseinrichtungen für Mädchen und Jungen als Beitrag zur Ausgestaltung des Verhältnisses von Professionalisierung und Durchlässigkeit“ (im Ersch.: Schleiermacher, F. (1808): Gelegentliche Gedanken über Universitäten im deutschen Sinn. Berlin; Wild, K. P. (2005): Individuelle Lernstrategien von Studierenden. Konsequenzen für die Hochschuldidaktik und die Hochschullehre. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 23 (2); Wildt, J. (2009): Forchendes Lernen: Lernen im „Format“ der Forschung. In: Journal hochschuldidaktik - forchendes lernen: perspektiven eines konzepts 20. Jg. Nr. 2, Dortmund, S. 4-7.





# Forschendes Lernen in der Bildungswissenschaft (FoLBi)

## Problem in der LehrerInnenbildung

Unzureichende Praxiserfahrung an der Hochschule und in der Schule

Zu wenig Möglichkeiten Bildungsforschung im Studium zu betreiben

Wenig Verknüpfung zwischen den einzelnen Modulen



## Lösung für die LehrerInnenbildung

Horizontale Vernetzung von Schule und Hochschule durch Kooperation

Bildungsforschung während des Studiums

Vertikale Vernetzung von Bachelor- und Masterstudierenden durch Kooperation



### Master-Seminar: Schul- und Unterrichtsforschung (Blended-learning) Grundlagen der Schul- und Unterrichtsforschung erwerben

Planung und Konzeption von Forschungsprojekten

Forschen

Auswertung, Reflexion und Feedback der Ergebnisse

**Unterrichtseinheiten  
mit Schülerinnen  
und Schülern**

Planung und Konzeption von Unterricht

Lehren

Rezeption und Reflexion der Unterrichtseinheiten

### Bachelor-Seminar: Allgemeine Didaktik (Blended-learning) Grundlagen der Unterrichtsplanung erwerben

#### Literatur

Kauffer, J. (2010). Reform der Lehrerbildung und kein Ende? Eine Standortbestimmung. *Erziehungswissenschaft* 21(40), 51-67.

Tremp, P. (2005). Verknüpfung von Lehre und Forschung: Eine universitäre Tradition als didaktische Herausforderung. *23(3)*, 229-348.

Juniorprofessorin Dr. Mandy Rohs

TU Kaiserslautern | Fachgebiet Pädagogik  
Schwerpunkt Schulentwicklung  
Erwin-Schrödinger-Straße, Geb. 57, Raum 474  
67663 Kaiserslautern  
phone: +49 631 205 2025  
mail: mandy.rohs@sowi.uni-kl.de

Dr. Eva Kleß

TU Kaiserslautern | Fachgebiet Pädagogik  
Schwerpunkt Schulentwicklung  
Erwin-Schrödinger-Straße, Geb. 57, Raum 467  
67663 Kaiserslautern  
phone: +49 631 205 5404  
mail: kless@sowi.uni-kl.de



# Modellprojekt: Forschendes Lernen im Lehramt

Prof. Dr. Leonie Herwartz-Emden; Dr. Josef Strasser; Dr. Carsten Schnekenburger

Ziele und methodische Vorgehensweise

Die Verbesserung der Lehre ist grundsätzliches Anliegen des Zentralinstituts für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL). Mithilfe des Konzeptes Forschendes Lernen wurde eine individualisierte, praxisbezogene und anspruchsvolle Lehre in der Lehrerbildung realisiert. Gefördert aus Studienbeitragsmitteln konnten von 2012-2013 vier Seminare mit 5 ECTS realisiert werden. Zentrales Ziel war es, „Forschenden Lernens“ als eine **Haltung**, mit der auf den sich fortlaufend ausdifferenzierenden Wissensstand und das Erfordernis seiner schulischen Vermittlung reagiert werden soll, zu vermitteln. (vgl. WR 2001)



## Erziehungswissenschaftliche Videoanalyse

- Vermittlung der Theorie und Entwicklung von Forschungsfragen durch die Studierenden
- Sichtung von Videomaterial und Suche nach „relevanten Passagen“
- Systematische Untersuchung anhand von **Segmentierungsanalyse/ Konfigurationsanalyse/ Sequenzanalyse/ Konstellationsanalyse** (vgl. Dinkelaker; Herrle 2009, S. 52-106)
- Anfertigung eines Forschungsberichts

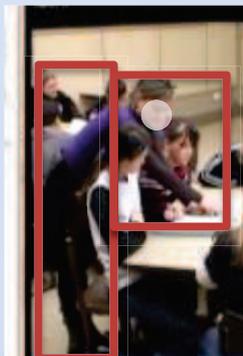
Datenbasis



Eine gute Lehrerin **löst** die Aufgabe selbst?



Ein guter Lehrer **hebt** den Zeigefinger?



Eine gute Lehrerin **ist** in oder **bei** der Gruppe?



Quellen: Videoarchiv Universität Augsburg und Videoplattform <http://www.unterrichtsvideos.ch/>

Fazit

- Wissen über des Themas **Forschung** ist bei Studierenden im Lehramt kaum vorhanden!
- Ein „**Forschender Habitus**“ konnte auf dieser Basis nicht entwickelt werden.
- Als **isoliertes Projekt** bietet Forschendes Lernen auf der Mesoebene keine hohen Mehrwert.
- Hohe Zufriedenheit der Studierenden mit der hoch individuellen Lehr- und Lehrform.

## Literatur: (Auswahl)

Bohnsack, Ralf (2011): Qualitative Bild- und Videointerpretation. Die dokumentarische Methode. 2. Aufl. Stuttgart: UTB (8407).

Dinkelaker, Jörg; Herrle, Matthias (2009): Erziehungswissenschaftliche Videographie: Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag.

Dirks, Una; Hansmann, Wilfried (Hg.) (2002): Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. Auf dem Weg zu einer professionellen Unterrichts- und Schulentwicklung. Bad Heilbrunn/Obb: Klinkhardt.

Reichert, Jo; Englert, Carina Jasmin (2011): Einführung in die qualitative Videoanalyse. Eine hermeneutisch-wissenssoziologische Fallanalyse. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH Wiesbaden (Qualitative Sozialforschung).

Roters, Bianca; Schneider Ralf; Koch-Priewe, Barbara; Thiele, Jörg; Wildt, Johannes (Hg.) (2009): Forschendes Lernen im Lehramtsstudium. Hochschuldidaktik, Professionalisierung, Kompetenzentwicklung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wissenschaftsrat 2001: Empfehlungen zur künftigen Struktur der Lehrerbildung / <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5065-01.pdf>

Kontakt: **Dr. phil. Carsten Schnekenburger** / Professur für Pädagogik der Kindheit und Jugend / Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät / Universität Augsburg/ [carsten.schnekenburger@phil.uni-augsburg.de](mailto:carsten.schnekenburger@phil.uni-augsburg.de)

# Forschendes Lernen zum Thema „Bildungsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund“ aus Sicht einer Studentin



1

## SEMINARTHEMA UND KONZEPT

Thema:  
„Bildungsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund“ unter der Leitung von Prof. Dr. Fabel-Lamla im WiSe 2012/13 an der Universität Hildesheim. Am Beispiel von Forschungsergebnissen von Annemarie Wittkämper.

Lehrer mit Migrationshintergrund sind an Schulen in Deutschland deutlich unterrepräsentiert. Gleichzeitig gelten sie als neue Hoffnungsträger für gelingende Inklusionsarbeit im deutschen Schulsystem.  
Im Seminar wurden Bildungsbiographien von Lehrerinnen und Lehrern mit Migrationshintergrund untersucht: Inwiefern erfüllen diese die bildungspolitisch an sie herangetragenen Erwartungen und welche Potentiale und Herausforderungen nehmen sie selbst als Lehrkräfte wahr?

Quelle:  
<http://www.forschendes-lernen.net/files/eighthyway/lingforschungskreislauf.jpg>  
(letzter Stand 29. Oktober 2013)

Kontakt:  
Annemarie Wittkämper,  
[wittkaem@uni-hildesheim.de](mailto:wittkaem@uni-hildesheim.de)  
Universität Hildesheim  
Marienburger Platz 22  
31141 Hildesheim

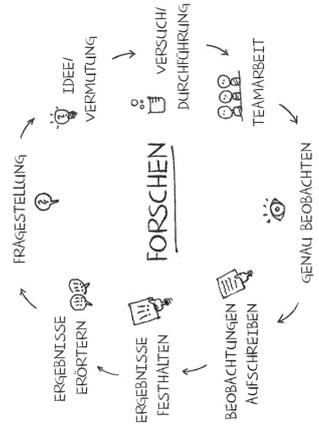
2

## WAS HEISST „FORSCHEN-DES LERNEN“?

„Forschendes Lernen“ zeichnet sich dadurch aus, dass die Lernenden...

- aktiv am Prozess eines Forschungsvorgangs beteiligt sind;
- angeleitet, aber auch selbstständig an einem Forschungsprojekt mitarbeiten sowie
- Forschungsprozesse reflektieren und nachvollziehen (vgl. Huber 2009: 11).

Sowohl inhaltliches Erkenntnisinteresse als auch die kritische Reflexion machen „Forschendes Lernen“ aus. Die Idee des forschenden Lernens entspricht auch meinem persönlichen Interesse, dass ich als Studentin an aktiver Mitarbeit bei der Ausgestaltung eines Forschungsprojektes teilhabe.



3

## INTERVIEW

### Wie haben Sie im Kontext des Seminars „geforscht“?

Meine Kommilitonen und ich haben qualitativ geforscht. Dafür haben wir Leitfadenterviews entwickelt.

### Wie sind die Fragen zustande gekommen?

Durch die intensive Beschäftigung mit Fachliteratur und vorangegangenen Interview-Fallbeispielen.

### Wie kam der Kontakt mit den Interviewpartnern zustande?

Durch den Tipp einer Kommilitonin, die ihre Masterarbeit zur Inklusion schrieb, und mit Hilfe von persönlichen Kontakten.

### Wie wurden die Personen interviewt?

Wir führten ein Telefoninterview. Andere Gruppen trafen sich persönlich mit ihrem Interviewpartner.

### Was folgte auf das Interview?

Wir transkribierten das Interview und suchten uns jeweils einen Schwerpunkt, den wir mit Hilfe von Fachliteratur bearbeitet und diskutiert haben.

### Welche Themen bzw. Aussagen sind Ihnen geblieben?

Meine Interviewpartnerin erzählte mir, dass sie nach dem Umzug aus der Türkei in dreieinhalb Monaten die deutsche Sprache erlernte. Zudem gab es in ihrem Werdegang oftmals Situationen, in denen ihr der Migrationshintergrund zum Nachteil gereichte, z.B. wurde sie nicht adäquat ihrer Qualifikation eingesetzt. Nichtsdestotrotz bewies sie eine beeindruckende Durchhaltevermögen. Diese Willensstärke hat mich nachhaltig beeindruckt. Sie zeigt mir aber auch, dass es nicht einfach ist, als Lehrerin tätig zu sein, da die Erwartungen von deutschen Kollegen wohl sehr hoch und deren Haltung kritischer sein können.

4

## WAS WAR DAS ERGEBNIS MEINER FALL-STUDIE?

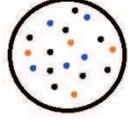
### Die interviewte Person machte deutlich,

- dass das Verhältnis zu Schülern, Eltern und Kollegen inzwischen sehr gut sei;
- dass sie früher häufiger als Dolmetscherin und Sozialarbeiterin denn als Lehrerin fungierte;
- dass sie die Zeiten als sehr anstrengend empfand, in denen sie als „Springerin“ im Kollegium eingesetzt wurde;
- dass ihr das weit verbreitete Unwissen über den Unterschied zwischen Integration, Assimilation und Inklusion Sorge bereite.

### Integration



### Inklusion



5

## WELCHE ERFAHRUNGEN HABE ICH GEMACHT?

Die aktive Mitarbeit in einem Forschungsprojekt war für mich neu. Theoretische Methoden und Konzepte wurden durch für mich anschaulich und besser nachvollziehbar.

## FAZIT

### Als gut bewerte ich...

- die Chance, selbst ein Interview zu entwickeln;
- die Möglichkeit, eigene Themenschwerpunkte und Interessen einbringen zu können;
- die Herausforderung, eigene Ergebnisse in Beziehung zur bisherigen Forschung zu setzen.

### Problematisch sehe ich...

- die hohe zeitliche Belastung;
- die teilweise schwierige zu organisierenden Termine.

Referenzen:  
Huber, L. et al. (2009): *Forschendes Lernen im Studium*. Bielefeld

### Seminarverlauf

#### Theorie-Phase

Bearbeitung folgender Schwerpunkte

- Fallrekonstruktive Verfahren
- Unterrichtskommunikation
- Analyse und Konstitution des Lerngegenstandes
- Aufgaben
- Videographie

#### Praxis-Phase

Die Studierenden hatten die Möglichkeit Realunterricht mitzuerleben und eigene Aufzeichnungen anzufertigen.

#### Analyse-Phase

Im Plenum wurden die Daten hinsichtlich der Gegenstandskonstitution im Unterricht analysiert. Dabei wurden erste Vergleiche fachspezifischer Aufgabenstellungen verschiedener Unterrichtsfächer gezogen.

Die Studierenden können sich an diesen Analysen und Betrachtungen unmittelbar beteiligen und werden in die Lage versetzt, durch die Analyse der aufgezeichneten Fälle von Unterricht exemplarisch Beziehungen von Theorie, eigenen Erfahrungen und Handlungswissen zu erkennen und zu reflektieren.

### „Zur Sache kommen“ –

#### Gegenstandskonstitutionen im Unterricht

ist ein vom MWK 2012 genehmigtes Forschungsprojekt, das im Rahmen der Ausschreibung „Forschendes Lernen in der Lehrerbildung“ entstanden ist.

Das Forschungsanliegen basiert auf der grundlegenden Erkenntnis, dass die Qualität von Schule und Unterricht ganz wesentlich durch die Art und Weise der Gestaltung von Lehr-Lernsituationen und die Konstituierung ihres Gegenstandes bestimmt wird. In diesem Zusammenhang ist die anfängliche Hinführung zum Unterrichtsthema eine besonders sensible Phase des Unterrichts.

Unter der Themenstellung „Zur Sache kommen“ haben wir unterrichtliche Interaktionen unter folgenden Aspekten untersucht:

1. Dem Aspekt der gemeinsamen und möglicherweise für die Akteure differenter Erarbeitung des Unterrichtsgegenstandes
2. Dem Aspekt der steuernden Funktion der Lehrperson, die Planung und Durchführung institutionell verantwortet

Erarbeitung fachspezifischer und fächerübergreifender Kategorien für die Etablierung des Unterrichtsgegenstandes im Unterrichtsprozess

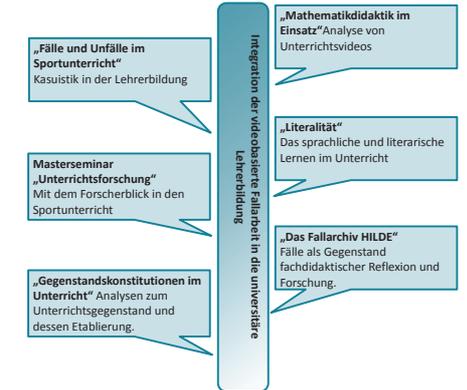
Ziele

Aufzeichnung von Unterricht und Einbindung der Arbeit mit und an Unterrichtsfällen in die Lehrerbildung der Universität Hildesheim

### Forschendes Lernen in der Lehrerbildung

Das Forum Fachdidaktische Forschung der Universität Hildesheim widmet sich seit seiner Gründung 2008 der (empirischen) Erforschung unterrichtlicher Prozesse. Zu diesem Zweck und mit Blick auf eine nachhaltige Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Lehrerbildung hat das Forum im Rahmen der Initiativen des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst zur Stärkung der Fachdidaktiken im Jahr 2009 damit begonnen, ein Fallarchiv aufzubauen - das Fallarchiv HILDE (Hildesheimer Videos zur Fachdidaktik).

An der Universität Hildesheim wird die Arbeit mit und an Unterrichtsfällen in Veranstaltungen integriert.



Eine direkte Rückkopplung an die universitäre Lehre wird ermöglicht. Vor dem Hintergrund der häufig zitierten wie gewünschten Theorie-Praxis-Verknüpfung in der Lehrerbildung stellt dieser Ansatz konkrete Lehr-Lernangebote zur Verfügung.

### Seminarergebnisse: Deutschunterricht einer 4. Klasse

#### 1. Phase: Satzglieder umstellen



L'in: „okay dann müsst ihr euch jetzt mal umstellen“  
Die SuS sollen anhand der verteilten Wortkarten den Satz umstellen.  
L'in: „kramt mal in euerm gedächtnis (2.0) wie man das nennt was wir hier machen.“  
S1: „also sätze umstellen subjekt und prädikat?“  
Die L'in erarbeitet die Bedeutung der Übung

#### 2. Phase: Satzglieder benennen



L'in: „kann man sagen was das sind? (.) subjekt und prädikat?“  
L'in: „wir hatten einen satz. das wort satz gefallt mir schon mal total gut, (-) satz. da fehlt jetzt noch was.“  
Die L'in stellt gezielte Fragen bis das Wort „Satzglieder“ fällt und schreibt es dann an die Tafel

#### 3. Phase: Studenthema- Aufsätze schreiben



Das Stundenziel offenbart sich erst am Ende des Unterrichts. Die SuS bekommen die Aufgabe eine Geschichte umzuschreiben, indem die Sätze umgestellt werden und somit unterschiedliche Satzanfänge entstehen.  
Auf dem Bild meldet sich eine S'in um ihre Geschichte vorzulesen.  
L'in: „ich hoffe (---) für den nächsten aufsatz, den wir bald schreiben, (---) dass ihr euch noch mal jetzt überlegt habt, dass es gar nicht so schwierig ist\_n satz zu verändern“

### Perspektiven aus dem Seminar

Das Projekt fördert die Institutionalisierung und Profilbildung fachdidaktischer Forschung an der Universität Hildesheim. Es unterstützt in seiner Konzeption als interdisziplinärer Forschungsverbund die Professionalisierung von künftigen Studienreferendarinnen und -referendaren und Lehrkräften ebenso wie den wissenschaftlichen Nachwuchs in den Fachdidaktiken. Durch den Aufbau solcher innovativer hochschuldidaktischer Lehr-/Lernformen, die der Entwicklung eines forschenden Habitus zuträglich sind, wird insgesamt eine Stärkung der Forschungsbezüge in den praktischen Studienanteilen (Praktika sowie vorbereitende Lehrveranstaltungen) der universitären Lehrerbildung erreicht. Die Studierenden nehmen selbst die Beobachterperspektive ein, um auf der Basis der in der Fallarbeit zuvor erarbeiteten theoretischen Grundlagen handlungsleitende Erkenntnisse für den eigenen Unterricht zu gewinnen. Herausgehobene Ziele der Fallarbeit werden gestärkt



#### Ausblick

Im Zuge der Einführung der viersemestrigen Masterstudiengänge Lehramt für Grundschulen und Lehramt für Haupt- und Realschulen ab WS 2014/15 werden Ansätze videobasierter Fallarbeit im Curriculum verankert, um einen innovativen forschungsorientierten Zugang zur Theorie-Praxis-Reflexion in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften zu etablieren.

### Das Fallarchiv HILDE

- **Materialbasis:** Videografierter Unterricht
  - **Erhebungskontexte:** in der Regel Videografie einzelner Stunden – in verschiedenen Klassen und bei verschiedenen Lehrpersonen, überwiegend in den Jahrgangsstufen 1-9
  - **Rahmenbedingungen der Aufnahmen:** alltägliche Unterrichtspraxis in Klassenzimmern bzw. Sporthallen der beteiligten Schulen und Unterrichtsversuche im Rahmen von Praktika
  - **Datenbasis:** Videoaufzeichnungen aus zwei Kameraperspektiven ergänzt um Material aus der Stunde; Transkripte, Verlaufsprotokolle
- **Dokumentation und Zugang:** Videobegleitbogen, Aufbau HILDEonline Datenbank mit Suchfunktionen (allgemeindidaktische Klassifikation, fachlich-fachdidaktische Gliederung, Falldarstellungen)



Zwei Kameraperspektiven:  
Lehrerkamera und Klassenkamera



**Unterrichtsaufzeichnungen**  
Fächer: Sachunterricht, Mathematik, Deutsch, Sport, Englisch  
Klassenstufen: 1-9  
Materialbasis: videografierte Unterrichtssequenzen

Videobasiertes fallorientiertes Lernangebot (Bachelor- und Masterphase)

Anbindung an laufende und geplante Forschungsprojekte

# Forschendes Lernen als ausbildungsleitendes Prinzip im Bielefelder Praxissemester

## Praxissemester in NRW

**LABG 2009:** ein mind. 5 Monate umfassendes Praxissemester im Masterstudium  
**Ziel:** Wissenschafts- und berufsfeldbezogene Vorbereitung auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes  
**Durchführung** in Verantwortung der Universität und in Kooperation mit den ZfsL und den Schulen

## Herausforderungen und Chancen

**Kooperation 1. und 2. Phase:** systematisch angelegte phasenübergreifende Zusammenarbeit ⇒ Synergieeffekte nutzen  
**Studierende:** Studierbarkeit gewährleisten (hohe Arbeitsbelastung, Rollendiffusität, Überforderung), *aber* auch Chance zur Professionalisierung in Auseinandersetzung mit dem Handlungsfeld Schule  
**Schulen:** Betreubarkeit gewährleisten (hohe zeitliche Belastung durch PraktikantInnen, Integration in Anforderungen des Alltags), *aber* auch Chance auf Impulse durch intensiven Theorie-Praxis-Transfer in der ersten Phase der Lehrerausbildung im Rahmen eines für die Studierenden bewertungsfreien Erfahrungsraums.



## Formen der Kooperation

- **Vorläufer:** Verbundprojekt Forschendes Lernen in Kooperation zwischen 1. und 2. Phase
- **Akteure** aus Hochschule, ZfsL und Schule arbeiten gemeinsam an **Leitkonzept** und in **Fachgruppen** an der Planung und Umsetzung des Praxissemesters
- **Studierende und LAA lernen gemeinsam:** z. B. Studierende erarbeiten einen Unterrichtsentwurf, LAA beraten sie dabei, LAA führen den Unterricht durch, Studierende geben Feedback, gemeinsam reflektieren sie über Handlungsalternativen
  - Studierende lernen in **Tandems oder Teams:** z. B. Erarbeitung gemeinsamer Untersuchungskriterien, gegenseitige Beobachtung, Peer-Feedback
  - Lehrende aus Hochschule und ZfsL führen **gemeinsame Begleitseminare** durch
- statusgruppenübergreifende **Fortbildungen und Tagungen**, z. B. zum Portfolio, finden statt



## Studienprojekte: 5 Varianten

- Variante 1:** Erforschung eigenen Unterrichts
- Variante 2:** Erforschung fremden Unterrichts
- Variante 3:** Erforschung von Schulentwicklungsprozessen
- Variante 4:** Fallarbeit zu Diagnose und Förderung
- Variante 5:** Forschende Auseinandersetzung mit berufsbio-graphischer Motivation und eigener Professionalität-entwicklung

## Forschendes Lernen im PS ist eine...

**theoriegeleitete** und **selbstreflexive** Auseinandersetzung mit dem **Handlungsfeld Schule** unter einer klar formulierten **Fragestellung** und mittels eines auf **Forschungsmethoden** gestützten Vorgehens.  
 Die **Respektierung** der Lernenden und Lehrenden muss dabei im Vordergrund stehen.  
 (Def. in Anlehnung an Boelhaue 2004)

## Legende:

**FL:** Forschendes Lernen  
**LAA:** LehramtsanwärterInnen  
**LABG:** Lehrerausbildungsgesetz 2009  
**PS:** Praxissemester  
**ZfsL:** Zentren für schulpraktische LehrerInnenausbildung (früher Studienseminare)

## Website:

<http://www.bised.uni-bielefeld.de>  
**Kontakt:**  
 anke.schoening@uni-bielefeld.de  
 rene.schuessler@uni-bielefeld.de

## FL am Beispiel „Unterrichtslabor“



## Zum Beispiel

- Fragestellung:** Aufmerksamkeitsverhalten von SchülerInnen in Klasse 9d in Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit
- Instrumente:** Fragebogen und Beobachtung
- Schwierigkeiten:** Abgleich von Befragungs- und Beobachtungsergebnissen aufgrund von Anonymität nicht möglich
- Kooperation:** mit Referendarin bei Themenfindung
- Metakognitives Lernen:** „bessere Vorstellung davon, was im Unterricht passiert“
- Schlussfolgerungen für das Projekt:** obligatorische Beratung auch schon in Phase des Untersuchungsdesigns (z. B. Eingrenzung der Fragestellung, Auswahl der Instrumente)